

Cornelia Rauh, Nachbemerkung zum ZUG-Artikel „Angewandte Geschichte“ als Apologetik-Agentur? Wie man an der Universität Erlangen-Nürnberg Unternehmensgeschichte „kapitalisiert“, in: ZUG 56 (2011), 102-115.

Die Entgegnung, die Gregor Schöllgen auf meine Kritik seiner unternehmensgeschichtlichen Aktivitäten im Internet veröffentlicht hat¹, spricht mit ihrem persönlich diffamierenden Duktus gegen eine ernsthafte Auseinandersetzung.² Der Leser mag sich selbst einen Eindruck machen, wessen Argumente Überzeugungskraft haben. Mein Beitrag aus der ZUG ist [hier](#) im Wortlaut nachzulesen.

Ich beschränke mich auf die Zurückweisung des hanebüchenden Vorwurfs, von mir sei ein Schoellgen-Gutachten, das es gar nicht gibt, erfunden worden – „ein“, so Schoellgen in der ihm eigenen Diktion, „in der jüngeren deutschen Forschung wohl einmaliger Vorgang“.³

So sehen andere Unternehmenshistoriker Schöllgens Veröffentlichungen⁴:

Werner Abelshausen, Persilschein und Flugschein. Rezension zu: Gregor Schöllgen, Diehl. Ein Familienunternehmen in Deutschland 1902-2002, Berlin/München 2002, in: FAZ.NET, 21.12.2002.

<http://www.faz.net/s/RubA330E54C3C12410780B68403A11F948B/Doc~E01CC434C318E420EB48CD63897B81BB9~ATpl~Ecommon~Scontent.html>;

Ralf Ahrens, Rezension zu: Gregor Schöllgen, Gustav Schickedanz 1895-1977. Biographie eines Revolutionärs, in: ZUG 56 (2011), 120f.

Johannes Bähr, Rezension zu Gregor Schöllgen, Der Eiskönig. Theo Schöllner. Ein deutscher Unternehmer 1917-2004, in: Sehepunkte 9 (2009), Nr. 6 (15.06.2009).

<http://www.sehepunkte.de/2009/06/14624.html>

Tim Schanetzky, Die Mitläuferfabrik. Erlanger Zugänge zur „modernen Unternehmensgeschichte“, in: Akkumulation. Informationen des Arbeitskreises für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte 31 (2011). http://www.ruhr-uni-bochum.de/akku/pdf/31_11.pdf

Dieter Ziegler, Rezension zu: Gregor Schoellgen, Gustav Schickedanz. Biographie eines Revolutionärs. Berlin 2010, in: H-Soz-u-Kult, 24.03.2011, <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2011-1-221>>.

¹ <http://www.zug.uni-erlangen.de/index.php?section=news&cmd=details&newsid=17>

² Zum Argumentationsstil des Autors, mit dem er Kritiker mundtot zu machen versucht, vgl. die Nürnberger Nachrichten vom 29.04.2011:

<http://www.nordbayern.de/nuernberger-nachrichten/politik/wenn-geschichte-zum-produkt-wird-1.1190875>

³ Nach eigenen Angaben hat Schoellgen zuerst 2004 eine für private Zwecke bestimmte Familiengeschichte der Schaefflers verfasst und zwei Jahre später, also 2006, im Auftrag von Schaeffler eine gründlichere Studie über die Kriegsvorgänge von Familie und Unternehmen angefertigt, welche die Auftraggeber nicht für die Veröffentlichung frei gaben. Am 25.2.2009 war in der Online-Ausgabe des Nachrichtenmagazins Stern zu lesen: „Ein Sprecher der Schaeffler-Familie sagte, Schöllgen habe ein „etwa zwei Jahre altes Gutachten aktualisiert und die wesentlichen Ergebnisse zur Klarstellung [im Magazin Cicero, C. Rauh] veröffentlicht“. Dies wird in Fußnote 21 meines Beitrags korrekt zitiert. Auf den publizistischen Wiederhall in Stern.de, wo der Ausdruck „aktualisiertes Gutachten“ fällt, verweist Fußnote 25 meines Beitrags. Die diversen Stadien der Schaeffler-Studie referiert Fußnote 3.

⁴ Es handelt sich nach meiner Kenntnis um eine vollständige Auflistung der bis dato erschienenen Rezensionen von Unternehmenshistorikern zu Schöllgens Arbeiten.